

Fischer, Helge; Rose, Nicole; Köhler, Thomas

E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen

Köhler, Thomas [Hrsg.]; Neumann, Jörg [Hrsg.]: *Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre.* Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 304-313. - (Medien in der Wissenschaft; 60)



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Fischer, Helge; Rose, Nicole; Köhler, Thomas: E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen - In: Köhler, Thomas [Hrsg.]; Neumann, Jörg [Hrsg.]: Wissensgemeinschaften. Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre. Münster ; New York ; München ; Berlin : Waxmann 2011, S. 304-313 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-116713

in Kooperation mit / in cooperation with:

WAXMANN
VERLAG GMBH

Münster · New York · München · Berlin



<http://www.waxmann.com>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Thomas Köhler, Jörg Neumann (Hrsg.)

Wissensgemeinschaften

Digitale Medien – Öffnung und Offenheit in Forschung und Lehre



Waxmann 2011
Münster/New York/München/Berlin

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Medien in der Wissenschaft; Band 60

Gesellschaft für Medien in der Wissenschaft e.V.

ISBN 978-3-8309-2545-3

ISSN 1434-3436

© Waxmann Verlag GmbH, 2011

Postfach 8603, 48046 Münster

www.waxmann.com

info@waxmann.com

Umschlaggestaltung: Pleßmann Design, Ascheberg

Titelfoto: Lutz Liebert, Medienzentrum TU Dresden

Satz: Stoddart Satz- und Layoutservice, Münster

Druck: Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier,
säurefrei gemäß ISO 9706

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.
Kein Teil dieses Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des
Verlages in irgendeiner Form reproduziert oder unter Verwendung
elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Thomas Köhler, Jörg Neumann

Integration durch Offenheit.

Wissensgemeinschaften in Forschung und Lehre 11

Organisationsübergreifende Integration digitaler Medien in Lehre (E-Learning), in Forschung und universitärem Bildungsmanagement (E-Science)

Von der Digital Academic Culture zur E-Science

Martin Ebner, Sandra Schön

Mit Vielen offene Bildungsressourcen erstellen:

Neue Wege der Erstellung von Lehrbüchern am Beispiel von L3T..... 21

Jana Riedel, Corinna Jödicke, Romy Wolff, Eric Schoop, Ralph Sonntag

Hochschultyp- und fachübergreifende Kompetenzförderung mit

und für Social Media 36

Isa Jahnke, Sandra Sülzenbrück, Roberto Avanzi, Frank Meyer

zu Heringdorf, Gerald Enzner, Viola Hofmann, Beate Schmuck,

Dorothea Voss-Dahm

Mensch 3.0: Risikokompetenz und Risikowahrnehmung

im Umgang mit neuen Technologien 47

Hochschulentwicklung: Strategie und Organisation von Medien in der Wissenschaft

Martina Reitmaier, Daniel Apollon, Thomas Köhler

Rollen bei der Entwicklung von multimedialen Lernangeboten 59

Thomas Sporer, Astrid Eichert, Julia Brombach, Miriam Apfelstaedt,

Ralph Gnädig, Alexander Starnecker

Service Learning an Hochschulen: das Augsburger Modell..... 70

Technologie und Infrastruktur von E-Learning und E-Science

Jonas Schulte, Reinhard Keil, Andreas Oberhoff

Unterstützung des ko-aktiven Forschungsdiskurses durch

Synergien zwischen E-Learning und E-Science 81

Jonas Schulte, Johann Rybka, Ferdinand Ferber, Reinhard Keil
 KoForum – Kooperative Forschungsumgebung für die
 organisationsübergreifende wissenschaftliche Laborarbeit 92

Ulrike Wilkens
 Zwischen Kompetenzreflexion und Profilpräsentation:
 Integration von E-Portfolio-Funktionalität in ILIAS 102

**Digitale Medien und Bildungsqualität in der schulischen,
 beruflichen und universitären Bildung**

Bildungsqualität

*Charlotte Zwiauer, Harald Edlinger, Gisela Kriegler-Kastelic,
 Brigitte Römmer-Nossek, Arthur Mettinger*
 Strukturierte Qualitätsentwicklung mediengestützter
 Bachelorstudien an einer Großuniversität 115

Sandra Schön, Diana Wieden-Bischof, Wolf Hilzensauer
 Links-up – Lernen 2.0 für eine inklusive Wissensgesellschaft..... 126

Christoph Meier, Tobias Jenert, Taiga Brahm
 QualiAss – ein Werkzeug zur Prozess- und Qualitätsunterstützung
 für schriftliche Prüfungen an Hochschulen. Nutzungsszenarien –
 Spezifikation – Einführung 136

Sandra Hofhues, Kerstin Mayrberger, Tamara Ranner
 Lehren und Lernen unter vernetzten Bedingungen gestalten:
 Qualitäts- oder Komplexitätssteigerung? 146

Michael Tesar, Kerstin Stöckelmayr, Stefanie Sieber, Robert Pucher
 Agilität als Chance zum Qualitätsmanagement in modernen
 Lehr-Lern-Szenarien 157

Didaktische Konzepte

Nicolae Nistor, Doris Lipka-Krischke
 Eine explorative Studie des Umgangs mit kulturellen Artefakten
 in musikalischen Wissensgemeinschaften 168

Felix Kapp, Hermann Körndle
 Was lerne ich aus einer Lernaufgabe?
 a) gar nichts, b) Faktenwissen, c) etwas über meine
 Lernstrategien, d) Antwort b und c sind richtig..... 178

<i>Nicolae Nistor, Monika Schustek</i> Wie gut sind die guten alten FAQs? Voraussetzungen der Wissenskommunikation über mediengestützte kulturelle Artefakte in Wissensgemeinschaften	188
<i>Antje Proske, Gregor Damnik, Hermann Körndle</i> Learners-as-Designers: Wissensräume mit kognitiven Werkzeugen aktiv nutzen und konstruieren	198
<i>Hannah Dürnberger, Bettina Reim, Sandra Hofhues</i> Forschendes Lernen: konzeptuelle Grundlagen und Potenziale digitaler Medien	209
<i>Albrecht Fortenbacher, Marcel Dux</i> Mahara und Facebook als Instrumente der Portfolioarbeit und des Self-Assessments	220
<i>Ina Rust, Marc Krüger</i> Der Mehrwert von Vorlesungsaufzeichnungen als Ergänzungsangebot zur Präsenzlehre	229
<i>Marc Egloffstein</i> Offenes Peer Tutoring in der Hochschule. Studentische Betreuungstätigkeiten zwischen institutionellen Rahmenvorgaben und Selbstorganisation.....	240
<i>Johannes Zylka, Wolfgang Müller</i> Fundierung digitaler Medien im formalen Bildungswesen am Beispiel einer Fallstudie zu digitalen Medienkompetenzen	250
<i>Forschungs- und Bewertungsmethoden</i>	
<i>Saskia Untiet-Kepp, Thomas Bernhardt</i> soLSo selbstorganisiertes Lernen mit Social Software – Entwicklung und Erprobung eines Fragebogeninventars.....	261
<i>Stephanie Schütze, Roland Streule, Damian Läge</i> Warum klassische Evaluation oftmals nicht ausreicht – eine Studie zur Ermittlung der Bedeutsamkeit Mentaler Modelle als Evaluationsmethode	273
<i>Anja Gebhardt, Tobias Jenert</i> Besseres Feedback, mehr Reflexion? – Fertigkeiten und Einstellungen Studierender zum Bloggen in Praxisprojekten.....	284

Praxistransfer: Medien aus der Wissenschaft für Schule und Wirtschaft

Petra Bauer

Vermittlung von Medienkompetenz und medienpädagogischer
Kompetenz in der Lehrerausbildung 294

Helge Fischer, Nicole Rose, Thomas Köhler

E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an
sächsischen Hochschulen..... 304

Tamara Ranner, Gabi Reinmann

Videoreflexion und Wissenskoooperation in der Fahrlehrerausbildung 314

Elisabeth Katzlinger, Ursula Windischbauer

Online-Moderation: Tutorielle Betreuung in
interregionalen Lerngruppen..... 325

Poster

Nele Heise

„Alles neu macht das Netz?“ – Ethik der Internetforschung.
Eine qualitativ-heuristische Befragungsstudie 339

Gottfried S. Csanyi

Worin besteht mein Lernergebnis?
Learning-outcomes.net hilft weiter..... 342

Silke Kirberg

Turnen, Schwimmen, Leichtathletik – Einbindung hochqualitativer
audiovisueller Medien in das Kontakt- und Selbststudium
sportpraktischer Veranstaltungen 345

Gergely Rakoczi, Ilona Herbst

Ein Praxisbericht zur Steigerung der Lehrqualität sowie der
studentischen Kollaboration: Ist Webconferencing das richtige Tool?..... 349

Nicole Sträßling, Tina Ganster, Nicole Krämer, Sophia Grundnig,

Nils Malzahn, H. Ulrich Hoppe

FoodWeb 2.0. Entwicklung, Erprobung und Evaluation von
Web-2.0-Technologien zur Stärkung von Bildung und Innovation 352

Angela Carell, Alexandra Frerichs, Isabel Schaller

Computerunterstütztes kreatives Problemlösen in Gruppen 355

Ferdal Özcelik, Iris Trojahnner

Mobile Learning für Berufskraftfahrer im Fernverkehr..... 358

<i>Alexander Sperl</i> Wissensvermittlung in allen drei Phasen der Lehrerbildung. Das Virtuelle Zentrum für Lehrerbildung (VZL).....	361
<i>Jonas Liepmann</i> Wissensgemeinschaften. iversity als Beispiel einer hochschulübergreifenden Wissens-Community – ein Praxisbericht	363
<i>Negla Osman</i> Situation and variation of ICT use among Khartoum State Universities' Staff Members	365
Workshops	
<i>Nadine Schaarschmidt, Gisela Schubert, Thomas Köhler, Steffen Krause</i> Identitätsentwicklung und Berufsorientierung. Möglichkeiten des Einsatzes von Online-Lernangeboten bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund.....	371
<i>Steffen Albrecht, Claudia Fraas, Michael Gerth, Sabrina Herbst, Nina Kahnwald, Jürgen Kawalek, Thomas Köhler, Christian Pentzold, Volker Saupe, Jens Schwendel, Annegret Stark, Anja Weller, Tobias Welz</i> Web 2.0 in der akademischen Praxis. Herausforderungen und strategische Optionen	375
<i>Nicolae Nistor, Armin Weinberger</i> Medienbasierte Wissensgemeinschaften. Akzeptanz der Bildungstechnologien in kulturellem und interkulturellem Kontext.....	378
<i>Nicolae Nistor</i> Wissensgemeinschaften: Von pädagogisch-psychologischen Theorien und Befunden zur mediendidaktischen Praxis.....	379
<i>Andreas Reinhardt, Konrad Osterwalder, Eva Buff-Keller, Thomas Piendl, Claudia Schlienger, Ute Woschnack</i> Alles aus einem Guss! Organisation der Lehrentwicklung im Wandel.....	380
Die Gutachter und Gutachterinnen	383
Programmkomitee	386
Autorinnen und Autoren	387

E-Learning in der postgradualen Weiterbildung an sächsischen Hochschulen

Zusammenfassung

Dieser Beitrag reflektiert den E-Learning-Einsatz in der postgradualen Weiterbildung aus der Perspektive des hochschulübergreifenden Strategie- und Unterstützungsprojektes Q2P (Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der postgradualen Weiterbildung). Ausgehend von der regionalen Bestandsaufnahme hinsichtlich der E-Learning-Nutzung im akademischen Weiterbildungsbereich werden die Zielstellungen und Leistungsbereiche des Projekts vorgestellt. Die zentralen Projekterfahrungen werden in Form von begründeten Hypothesen präsentiert und sollen somit das gegenwärtige und zukünftige Handlungsfeld von E-Learning- und Weiterbildungsakteuren bereichern.

1 E-Learning in der postgradualen Weiterbildung

Bedingt durch die stetig sinkende „Halbwertszeit des Wissens“, sich verändernden Anforderungen von Industrie und Wirtschaft sowie gesellschaftlichen und demografischen Veränderungen steigt der Bedarf nach postgradualer Weiterbildung im Kontext des lebenslangen Lernens (vgl. Meyer-Guckel et al., 2008; Hanft & Knust, 2007). Hochschulen stehen vor der Herausforderung qualitativ hochwertige und wirtschaftlich tragfähige Weiterbildungsangebote zu konzipieren, um die Profilbildung zu unterstützen, neue Zielgruppen zu erreichen und zusätzliche Erlösquellen zu erschließen. Da Weiterbildungsangebote in der Regel durch Teilnehmergebühren finanziert werden, müssen sie den Anforderungen des Marktes, der Unternehmen und der Teilnehmer entsprechen. Weiterbildungsinteressenten erwarten den Erwerb von Wissen zur Bewältigung von Problemsituationen im betrieblichen Arbeitsalltag oder zur beruflichen Neuorientierung. Weiterbildungsangebote sollten demnach praxis- und transferorientiert sein und durch flexible Formate und Vermittlungswege die betrieblichen Ausfallzeiten der Teilnehmer auf ein Minimum reduzieren (vgl. Karg, 2006). Der gezielte Einsatz von neuen Medien in der postgradualen Weiterbildung (E-Learning) ermöglicht es Programmplanern und Weiterbildungsanbietern diesen Herausforderungen gerecht zu werden, z.B. durch die Bereitstellung von orts- und zeitunabhängigen Bildungsangeboten, die die individuelle Lebens- und Arbeitssituation potenzieller Weiterbildungsinteressenten berücksichtigen. Mehrwerte stellen sich jedoch nicht durch den

E-Learning-Einsatz per se ein, sondern setzen methodisch und technisch ausgefeilte Einsatzkonzepte voraus, wie folgende Beispiele illustrieren:

- **Flexibilität** stellt sich für die Nachfrager durch die Nutzung webbasierter Vermittlungsformate zur Überwindung von Ort- und Zeitschranken ein, für die Anbieter hingegen durch die Wiederverwendung von Content in verschiedenen Kurskontexten, z.B. durch Modularisierung.
- **Qualitätseffekte** entstehen insbesondere durch die konsequente Ausrichtung des E-Learning-Einsatzes (Methode und Technologie) an den Anforderungen und Voraussetzungen der Teilnehmer.
- **Marketingeffekte** lassen sich erreichen, wenn Sichtbarkeit und Zugang von/zu Bildungsangeboten durch den E-Learning-Einsatz erleichtert werden (z.B. Appetizer, Online-Kurse) oder innovative Vermittlungsformate zum Alleinstellungsmerkmal von Bildungsangeboten erhoben werden.
- **Kapazitätseffekte** lassen sich erwarten, wenn regelmäßig wiederkehrende Massenprozesse automatisiert abgewickelt werden (Online-Einschreibungen, Zertifikatsvergabe oder Materialdistribution).
- **Individualisierung** von Bildungsangeboten soll die Kundenbindung erhöhen und wird beispielweise durch die konsequente Nutzung von Online-Kommunikationswerkzeugen zur wissenschaftlichen oder administrativen Betreuung der Kursteilnehmer erreicht.
- **Einsparungspotenziale** können durch die Reduzierung von Reise- und Übernachtungskosten für Teilnehmer und Dozenten erreicht werden, wenn Präsenzzeiten durch E-Learning-Anteile verkürzt werden.

Die skizzierten Einsatz- und Erfolgspotenziale werden häufig von E-Learning-Promotoren propagiert, spiegeln jedoch nicht die Situation der Weiterbildungspraxis wider. Viele Potenziale bleiben ungenutzt. Die Analyse des praktischen E-Learning-Einsatzes in der postgradualen Weiterbildung in den sächsischen Hochschulen ist Bestandteil der folgenden Ausführungen. Es werden aktuelle Einsatzfelder, Unterstützungsstrukturen und zentrale Herausforderungen skizziert.

2 E-Learning in der postgradualen Weiterbildung in Sachsen

„E-Learning ist kein modischer Gag mit kurzer Halbwertszeit, sondern eine zeitgemäße Erweiterung des Methoden- und Lehrangebotes“, fasste Frau Dr. Eva Maria Stange, in ihrer Funktion als sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, die Potenziale Neuer Medien für die akademische Aus- und Weiterbildung zusammen (vgl. Stange, 2010, S. I). Während der E-Learning-Einsatz in der akademischen Ausbildung in den vergangenen Jahren stark zugenommen hat (vgl. Fischer & Schwendel, 2010), bleibt er im Bereich der postgradualen Weiterbildung an Sachsens Hochschulen hinge-

gen hinter den hohen Erwartungen zurück. Die Mehrzahl existierender Weiterbildungsangebote basiert auf traditionellen Vermittlungsformen und -formaten. Neue Medien werden nur punktuell und experimentell eingesetzt. E-Learning-basierende Weiterbildungsangebote gibt es lediglich auf Kursebene, weiterbildende Studiengänge die vollständig oder vorwiegend auf Neue Medien setzen (z.B. Online-Master) sind bisher kaum verbreitet. Institutionell sind Weiterbildungsangebote entweder an den Hochschulen selbst oder an ausgelagerten Einrichtungen verankert. Ausgelagerte Einrichtungen übernehmen i.d.R. die Konzeption, Durchführung und Vermarktung weiterbildender Studiengänge, während einzelne Kurse hingegen innerhalb der Hochschulen an Fakultäten oder Institute angegliedert sind.

Auf Angebotsebene lassen sich durch Alltagsanalysen folgende Probleme beim E-Learning-Einsatz in der Weiterbildung identifizieren:

- Es lässt sich eine hohe Diversität der Angebote feststellen hinsichtlich der Qualität des E-Learning-Einsatzes und der verwendeten Software-Werkzeuge. Diese Diversität konterkariert die Vergleichbarkeit von Angeboten und die Einheitlichkeit von (technologischen) Zugangsvoraussetzungen (aus Nutzersicht) und damit auch mögliche kooperative Vorgehensweisen bei der Bereitstellung von Bildungsangeboten (aus Anbietersicht).
- In der postgradualen Weiterbildung tätige Akteure treten größtenteils als „Einzelkämpfer“ auf. Die Erschließung ökonomischer Potenziale durch kooperatives Vorgehen wird durch die geringe Transparenz des postgradualen Weiterbildungssektors und die mangelhafte Vernetzung der Akteure erschwert.
- Die organisationalen Unterstützungsstrukturen für Weiterbildungs- und E-Learning-Akteure sind unzureichend miteinander verknüpft. Die landesweit verfügbaren E-Learning-Unterstützungsangebote (z.B. Schulungen, Workshops) orientieren sich stärker an den spezifischen Bedarfen der grundständigen Ausbildung und werden von Weiterbildungsakteuren kaum wahrgenommen und nachgefragt.
- Es fehlen Vorgaben, Standards und Konzepte mit denen sich die Nachhaltigkeit im Sinne einer dauerhaften Nutzung von Bildungsangeboten gerade für die postgraduale Weiterbildung steigern ließe. Weiterhin ist festzustellen, dass ein Großteil der Kosten für die Produktion und den Betrieb von E-Learning-Bestandteilen durch redundante Entscheidungen und Entwicklungen verursacht wird.

Diese Problemstellungen sind der Ausgangspunkt des Querschnittsprojektes Q2P (Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement in der postgradualen Bildung), welches im Folgenden vorgestellt wird.

3 Das Projekt Q2P

Um den Bedarf der sächsischen Wirtschaft nach geeigneten Fachkräften aufzugreifen, das strukturelle Wachstum der sächsischen Wirtschaft zu dynamisieren und die Entwicklung der Innovationskraft des Freistaates Sachsen zu fördern, stellte das sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst von 2008 bis 2013 ein Budget von 27 Mio. Euro für die „Entwicklung von Konzepten, Auf- und Ausbau von Strukturen und Netzwerken postgradualer Bildung, insbesondere unter Nutzung neuer Medien“ (SMWK, 2009 S.26) aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds zur Verfügung. Damit soll E-Learning zum immanenten Bestandteil der postgradualen Weiterbildung in Sachsen werden. Für die Gestaltung von qualitativ hochwertigen E-Learning-unterstützten Weiterbildungsangeboten müssen die Antragsteller komplexe Entscheidungen im Spannungsfeld von Technologie, Didaktik und Wirtschaftlichkeit treffen. Um die unterschiedlichen Voraussetzungen der Antragsteller zu kompensieren sowie um die Qualität und die Nachhaltigkeit der zu erwartenden Projektergebnisse in diesem Vorhabenbereich zu fördern, wurde das Projekt Q2P als Querschnittprojekt etabliert¹. Q2P soll die Akteure der postgradualen Weiterbildung bei zentralen Fragestellungen rund um den Medieneinsatz unterstützen, d.h. sowohl im technischen, als auch im konzeptionell didaktischen Bereich beratend zur Seite stehen sowie für die beteiligten Projekte frei zugängliche Schulungsangebote zur Verfügung stellen.

3.1 Projektstruktur

Q2P hat eine Laufzeit von zunächst 36 Monaten und ist als Verbundprojekt konzipiert (Beginn: Oktober 2009). Verbundpartner sind das Medienzentrum² (MZ) der Technischen Universität Dresden und die BPS Bildungsportal Sachsen GmbH³ (BPS GmbH). Das Medienzentrum, als hochschulische E-Learning-Serviceeinheit, verfügt über ausgewiesene Kompetenzen bei der Entwicklung von multimedialen Lehr- und Lernangeboten in Verknüpfung mit didaktischen, konzeptionellen und ökonomischen Fragestellungen. Die BPS GmbH ist, als hochschulübergreifender E-Learning-Dienstleister, verantwortlich für die Entwicklung und Bereitstellung zentraler E-Learning-Infrastrukturen (z.B. LMS) und fungiert deshalb als Kompetenzknoten für technische Fragestellungen. Als Bestandteil der Initiative Bildungsportal Sachsen ist Q2P mit dem Arbeitskreis E-Learning der LRK Sachsen unmittelbar verknüpft, um Rückkoppelung der Entwicklung des Projektes in die Hochschulentwicklung Sachsens und eine

1 Siehe hierzu www.q2p-sachsen.de.

2 Siehe hierzu <http://mz.tu-dresden.de>.

3 Siehe hierzu www.bps-system.de.

Beteiligung aller E-Learning- und Weiterbildungsakteure der sächsischen Hochschulen zu gewährleisten.

3.2 Dienstleistungsportfolio

Das Projekt Q2P fungiert als zentrale, hochschulübergreifende Serviceeinheit zur Unterstützung von Weiterbildungsakteuren bei Konzeption, Einsatz und Vermarktung von E-Learning-unterstützten Weiterbildungsangeboten. Die Dienstleistungen orientieren sich an der E-Learning-Wertschöpfungskette (siehe Abbildung 1) und umfassen dabei insbesondere:

- Bereitstellung von Schulungs- und Beratungsangeboten
- Bereitstellung von einheitlichen Technologien und Infrastrukturen
- Erarbeitung von Distributions- und Vermarktungskonzepten
- Vernetzung von Akteuren zum gegenseitigen Erfahrungsaustausch

Das Projekt bildet als Kompetenzträger für Qualität und Nachhaltigkeit somit eine zentrale Anlaufstelle für Bildungsakteure und trägt aktiv zu deren Vernetzung bei. Damit wird die Erhöhung des E-Learning-Einsatzes im Allgemeinen ebenso angestrebt wie die Erhöhung der E-Learning-Kompetenz sowie eine vermehrte Verwertbarkeit und Nachnutzung von Weiterbildungsangeboten.



Abb. 1: E-Learning-Wertschöpfungskette

3.3 Zielgruppe

Als Verbundinitiative verfolgt Q2P die Zielstellung laufende Projekte aus dem Vorhabensbereich „Postgraduale Weiterbildung“ der aktuellen ESF-Förderung des sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst durch flankierende Services zu unterstützen.

Derzeit werden in diesem Vorhabensbereich 22 Projekte gefördert, wobei vier Projekte noch in der Antragsphase sind. 14 Projekte werden von sächsischen Universitäten bearbeitet, weitere acht Projekte an Fachhochschulen. Hinsichtlich der Bildungsinhalte wird ein breites Spektrum an Themen bearbeitet, von wirtschaftlichen Fragestellungen über naturwissenschaftliche bis hin zu technischen Themen. Der Großteil orientiert sich jedoch an technischen Inhalten um

der strukturpolitischen Zielstellung von ESF-Maßnahmen – Behebung des regionalen Fachkräftemangels – gerecht zu werden. Die Laufzeiten der Projekte sind sehr heterogen – von 6 bis 36 Monaten – bei einem durchschnittlichen Fördervolumen von etwa 500.000 Euro.

Die entwickelten Bildungsangebote unterscheiden sich hinsichtlich Struktur und Methoden und reichen von reinen Onlinemodulen für Zertifikatskurse bis hin zu Blended Learning-Konzepten für Masterstudiengänge. Die Mehrzahl der Projekte entwickelt postgraduale Weiterbildungsangebote mit Zertifikatsabschluss. Einige Projekte entwickeln darüber hinaus differenzierte Angebote, welche einerseits die Nachfrage nach regulären Weiterbildungen mit Teilnahmebescheinigung deckt, andererseits auch die Möglichkeit gibt, sich weiter zu qualifizieren und einen wissenschaftlichen Abschluss zu erwerben.

3.4 Hypothesen und Schlussfolgerungen

Im Rahmen der Projektbearbeitung wurden systematische Bedarfserhebungen durchgeführt und Alltagsbeobachtungen gemacht, die den gegenwärtigen Status Quo der E-Learning-Entwicklung im Bereich der postgradualen Weiterbildung in Sachsen widerspiegeln. Von April 2010 bis Februar 2011 wurden insgesamt 28 Projektmitarbeiter/innen und -leiter/innen schriftlich befragt. Hinzu kommen zahlreiche, individuelle Beratungsgespräche deren inhaltliche Schwerpunkte jeweils schriftlich fixiert wurden. Die im Folgenden präsentierten Hypothesen skizzieren deren Quintessenzen und zugleich Gestaltungsspielräume für zukünftige Service-Angebote und –Anbieter.

Der Unterstützungsbedarf ist abhängig von den Projektphasen!

In den frühen Projektphasen stellen sich grundlegende Fragestellungen hinsichtlich der didaktischen Konzeption und technischen Realisierung von E-Learning-Angeboten. Projektmitarbeiter können nicht immer auf entsprechende Lehrerfahrungen zurückgreifen, sondern gehören i.d.R. dem wissenschaftlichen Nachwuchs an – mit eher fachlicher als pädagogischer Orientierung. Didaktisches Grundwissen kann daher nicht vorausgesetzt werden. Daraus leiten sich die konkreten Bedarfe nach Unterstützungsleistungen ab: So wurde ein Bedarf an Materialien, wie z.B. Checklisten und Vorlagen zur Erstellung von Lehr-Lernangeboten im E-Learning expliziert. Für die Qualifizierung von Projektmitarbeitern wurden Veranstaltungen zu didaktischen Themenstellungen konzipiert und durchgeführt. Die Teilnehmer erhielten theoretischen Input und konnten zudem eigene Konzepte vorstellen bzw. diese weiterentwickeln. Diese Angebote wurden gut angenommen. Technische Bedarfe konzentrieren sich vor allem auf Systeme zur Autorenunterstützung. Bei der Befragung von Projekten in späteren Entwicklungsphasen wurden die Bedarfe nach den Themenstellungen

Qualitätssicherung, Wirtschaftlichkeit sowie Nachhaltigkeit deutlich. Diese Themen sind zu Beginn der Projekte noch weniger präsent, werden jedoch mit absehbarem Projektende vorrangiger behandelt, da der Fortbestand der Projekthinhalte meist vom Nachnutzungskonzept abhängig ist. Die fehlende Berücksichtigung dieser Themenstellung in der Konzeptions- und Produktphasen von E-Learning-Angeboten lassen sich in späteren Phasen nur schwer korrigieren. Darauf sollten Unterstützungseinheiten reagieren und entsprechende Beratungs- und Schulungs-Angebote bereits in frühen Projektphasen proaktiv bereitstellen.

Juristische Fragestellungen begleiten alle Projektphasen!

Themenstellungen zu juristischen Fragen – insbesondere Urheberrecht – sind in der postgradualen Weiterbildung von besonderer Relevanz, da Angebote transparent und öffentlich präsentiert werden müssen. Aufklärung und Beratungsangebote hinsichtlich urheberrechtlicher Fragestellungen wurden daher von den Mitarbeitern der adressierten Weiterbildungsprojekte explizit nachgefragt. Darauf reagierte das Projekt Q2P mit der Durchführung des Workshops „Urheberrecht beim E-Learning“ (Februar 2011), der bereits nach kurzer Zeit ausgebucht war (Teilnehmeranzahl: 25). Weitere Bedarfe wurden hinsichtlich juristischer Themenstellungen, die insbesondere die Vermarktung von hochschulischen Inhalten betreffen, wie beispielsweise Lizenzierungs-, Ausgründungs- oder Datenschutzaspekte, geäußert. Die jeweiligen Fragestellungen sind jedoch hochgradig individualisiert und können allein durch professionelle Dienstleister (z.B. Kanzleien) bearbeitet und beantwortet werden. Schulungsangebote hinsichtlich dieser juristischen Aspekte im Bereich E-Learning sind derzeit jedoch noch kaum ausgeprägt.

Webinare bieten sich an zur Sensibilisierung für neue Themen!

Für die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen sind hybride Szenarien empfehlenswert. Kurze, offene und online-basierte Formate (z.B. Webinare) können für die gezielte Sensibilisierung der Weiterbildungsteilnehmer eingesetzt werden, sollten jedoch durch vertiefende Formate (z.B. Workshops, Schulungen) ergänzt werden. Im Rahmen der Projektarbeit bietet Q2P monatlich Webinare zu didaktischen, technischen und wirtschaftlichen Themenstellungen an. Damit soll den begrenzten Zeit- und Reisekostenbudgets der adressierten Projektmitarbeiter Rechnung getragen werden. Steigende Teilnehmeranzahlen und steigende Besuche des Q2P-Projektportals, über welches Informationen zu den Webinaren verfügbar sind, verweisen auf die Potenziale dieses Formates der Wissensvermittlung. Perspektivisch ist daher der Ausbau von Webinar-Angeboten und deren Integration in webbasierte Informations- und Kommunikationsstrukturen (z.B. Fachforen) vorgesehen.

Content ist (nach wie vor) King!

E-Learning-basierte Weiterbildungsangebote setzen verstärkt auf medial aufbereitete Lehr- und Lerninhalte (eContent). Möglicherweise hängt das mit der einfachen Wiederverwendbarkeit von eContent zusammen, wodurch einzelne Weiterbildungsmodulare in verschiedenen Bildungskontexten eingesetzt werden können. In einigen der adressierten Projekte war die Mehrfachverwendung von Lehr- und Lernbausteinen explizit intendiert. Dem entsprechend besteht ein konkreter Bedarf nach Autorenwerkzeugen, mit denen Inhalte ohne vertiefte technische und didaktische Vorkenntnisse in webbasierte Formate umgesetzt werden können. Festzustellen ist zudem, dass in den Projekten häufig bereits vorhandene Materialien eingebunden werden, oder zu entwickelte Materialien in verschiedenen Bildungskontexten zum Einsatz kommen sollen. Die Bereitstellung von Werkzeugen, die den Entwicklungs- und Produktionsprozess sowohl technisch als auch didaktisch unterstützen, bietet große Potenziale, vor allem dann, wenn die Einbindung von vorhandenen (Lehr- und Lern-)Materialien möglich ist. Der Einsatz von Web-2.0-Technologien und -Methoden findet hingegen in der postgradualen Weiterbildung nur punktuell statt, was zum Teil auf die Erwartungshaltungen und heterogenen, kompetenzorientierten Voraussetzungen von Weiterbildungsteilnehmern zurückzuführen ist.

Sensibilisierung für Marketingthemen ist notwendig!

Vermarktungs- und Nachhaltigkeitsaspekte werden erst häufig in späten Projektphasen berücksichtigt. Nur in wenigen Fällen wurden inhaltliche, methodische und technische Entscheidungen zur Projektbeginn vor dem konkreten Hintergrund von Marketing- und Nachhaltigkeitspotenzialen betrachtet. In die Konzeption wirtschaftlich erfolgreicher Bildungsangebote müssen jedoch grundsätzlich Überlegungen des strategischen Marketings einfließen. Dieser langfristigen, wirtschaftlichkeitsorientierten Perspektive steht die pragmatische Projektperspektive gegenüber. Häufig sind in die Konzeption von Weiterbildungsangeboten Fachexperten und Nachwuchswissenschaftler eingebunden, die ihrerseits eher akademische Karriereziele verfolgen und daher weniger für die marketingorientierte Planung und Umsetzung von Weiterbildungsprojekten sensibilisiert sind. Deshalb sind Partnerschaften zwischen Hochschulen und privatwirtschaftlichen Akteuren, für die gezielte marketingorientierte Konzeption von Bildungsangeboten, erfolversprechend.

Zentrale Einrichtungen können die Außendarstellung unterstützen!

Weiterbildungsangebote können ihre Attraktivität u.a. durch professionelle Außendarstellung (z.B. durch Werbe- und Kommunikationsmaßnahmen) fördern. Die Qualität der Außendarstellung ist bei der Projektbeteiligung professionalisierter Weiterbildungseinheiten höher als bei fakultäts- oder institutsbezogenen Einzelinitiativen. So werden längst nicht alle der entwickelten Weiterbildungsangebote im Internet präsentiert, was deren Sichtbarkeit deut-

lich senkt. Da nicht alle Hochschulen über professionalisierte Weiterbildungseinrichtungen verfügen, zeigt sich ein impliziter Bedarf nach Unterstützung bei der Außendarstellung von postgradualen Weiterbildungsangeboten. Zentrale mglw. hochschulübergreifende Einrichtungen können insbesondere kleine Weiterbildungsinitiativen dabei unterstützen ihre Angebote markt- und zielgruppengerecht zu präsentieren. Das Projekt Q2P plant in diesem Zusammenhang den Aufbau eines virtuellen Marktplatzes, der es den Projekten erlaubt mit möglichst wenig Arbeitsaufwand ihre Bildungsangebote öffentlich zu präsentieren.

Projektmittel sind kein ausreichender Anreizmechanismus!

Trotz des großzügigen Volumens des Vorhabenbereiches „Postgraduale Weiterbildung“ (27 Mio. Euro) war die Resonanz aus den sächsischen Hochschulen bisher geringer als erhofft. Ob die recht umfangreiche Antragstellung für ESF-Projekte abschreckend wirkt, oder die Fördermaßnahmen nicht bekannt waren, kann nur vermutet werden. Möglicherweise halten andere Faktoren im Regelwerk des Hochschulbetriebes die Lehrenden von einer Antragstellung ab: So verhindert eventuell die hohe Lehrbelastung, verbunden mit der fehlenden Anrechenbarkeit von Weiterbildungsaktivitäten auf Lehrdeputate, möglicherweise ein stärkeres Engagement des akademischen Lehrpersonals in der Weiterbildung. Diese Vermutungen decken sich mit den Feststellung von Meyer-Guckel et al. (2008). In jedem Fall kann festgestellt werden, dass die Bereitstellung finanzieller Mittel allein nicht ausreicht, um die Weiterbildungsaktivitäten in den Hochschulen signifikant zu steigern.

4 Ausblick

Der vorliegende Beitrag reflektiert die Potenziale und Herausforderungen des E-Learning-Einsatzes in der postgradualen Weiterbildung aus der Perspektive eines hochschulübergreifenden Projektes. Projekterfahrungen zeigen, dass die Professionalität und Qualität von E-Learning-Angeboten durch die Etablierung bedarfsorientierter Unterstützungsangebote gesteigert werden kann. Dabei sind explizierte und antizipierte Bedarfe zu unterscheiden: Explizit von den Weiterbildungsakteuren gefordert wird die Bereitstellung didaktischer, technischer und juristischer Schulungs- und Beratungsangebote. Aus den impliziten Logiken von Weiterbildungsangeboten ergeben sich zudem antizipierte Bedarfe nach Unterstützungsleistungen hinsichtlich Wirtschaftlichkeits-, Marketing- und Nachhaltigkeitsaspekten. Die Bereitstellung entsprechender Angebote muss jedoch begleitet werden durch Sensibilisierungsstrategien (z.B. Informationskampagnen), um deren Bedeutung deutlich zu machen. Ergänzend dazu müssen politische Aktivitäten/Diskussionen stattfinden, um die Bereitschaft von Hochschulangehörigen zu erhöhen in der postgradualen Weiterbildung aktiv zu werden. Akademische Anreiz- und Karrieremechanismen sollten sich nicht

allein auf Lehre und Forschung konzentrieren, sondern ebenso individuelle Initiativen im Weiterbildungsbereich berücksichtigen.

Literatur

- Fischer, H. & Schwendel, J. (2010): *E-Learning in sächsischen Hochschulen. Strukturen, Projekte, Einsatzerfahrungen*. Dresden: TUDpress.
- Hanft, A., Knust, M. (2007): *Internationale Vergleichsstudie zur Struktur und Organisation der Weiterbildung an Hochschulen*. Unter: http://www.bmbf.de/pub/internat_vergleichsstudie_struktur_und_organisation_hochschulweiterbildung.pdf (24.03.2011).
- Karg, U. (2006): *Betriebliche Weiterbildung und Lerntransfer*. Bielefeld: Bertelsmann Verlag.
- Meyer-Guckel, V., Schönfeld, D., Schröder, A-K., & Ziegele, F (2008): *Quartäre Bildung – Chancen der Hochschulen für die Weiterbildungsnachfrage von Unternehmen*. Essen: Stifterverband für deutsche Wissenschaft.
- SMWK (2009): Richtlinie des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst zur Förderung von aus dem Europäischen Sozialfonds mitfinanzierten Vorhaben in den Bereichen Hochschule und Forschung im Freistaat Sachsen (RL ESF Hochschule und Forschung) vom 24.06.2008.
- Stange, E.-M.(2010): Grußwort. In Fischer, H. & Schwendel, J. (Hrsg.): *E-Learning in sächsischen Hochschulen. Strukturen, Projekte, Einsatzerfahrungen*. Dresden: TUDpress.